

Aktiver Geist (4):

Generationen im Dialog

Jung und Alt: Beim gemeinsamen Lernen bringen alte Menschen Erfahrung ein und bleiben geistig beweglich



Recherche: Manfred Hilsenbeck kennt Tine Scheffelmeier nur flüchtig. Um ein Porträt über sie für einen Schreibwettbewerb zu verfassen, muss er sie verstehen lernen

W&B/ Hangen

Der Senior und die Schülerin reden über Pessimismus. Tine Scheffelmeier, 19, erklärt, wischt mit den Händen durch die Luft, über Lippen, Wangen, Haare. Manfred Hilsenbeck, 65, lauscht und macht sich ab und zu Notizen. Er will verstehen, warum die junge Frau, die Energie und Engagement ausstrahlt, sich pessimistisch nennt.

Die Informationen braucht er für ein Porträt über Scheffelmeier, das er bei einem Schreibwettbewerb einreichen will, den das „Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung“ (ZAWiW) der Universität Ulm veranstaltet. Seit 1994 bietet man dort ein Seniorenstudium an und entwickelt für ältere Erwachsene neue Bildungsprogramme, die wissenschaftlich begleitet werden.

Neben Jahreszeitenakademien zu gesellschaftlichen Themen gibt es beispielsweise Arbeitskreise, in denen Senioren über Themen wie Solarenergie, Botanik oder Geschichte forschen. 1998 wurden zusätzlich Lernprojekte für alte und junge Menschen ins Leben gerufen.

„Beide gewinnen dabei“, betont Markus Marquard, Sozialwissenschaftler am ZAWiW. „Die Älteren bringen ihre Lebenserfahrung ein und bleiben geistig beweglich. Denn sie lernen die Spontanität kennen, mit der Jugendliche festgefahrene Vorstellungen über den Haufen werfen. Zudem möchten wir gegenseitige Vorurteile aufbrechen.“

Viele Projekte finden im Klassenzimmer statt. Senioren veranschaulichen etwa Schülern die Nachkriegsgeschichte, helfen ihnen beim Nacharbeiten schulischen Unterrichtsstoffs oder geben Tipps vor dem Übergang in das Berufsleben. Umgekehrt bekommen sie auch etwas beigebracht, den Umgang mit dem Computer beispielsweise.

Tine Scheffelmeier erklärt den Pessimismus als Phänomen ihrer Generation. „Wir sollen unlösbare gesellschaftliche Probleme anpacken und wachsen selbst in großer Unsicherheit auf. Auch wenn ich dieses Jahr ein Abi mit 1,0 hinlege und später ein Spitzenstudium – für den Arbeitsmarkt bin ich trotzdem ein Nichts!“

„Das war bei uns anders“, entgegnet Hilsenbeck. „Wir konnten uns für einen Beruf entscheiden und dabei bleiben. Die Auswahl war riesig.“ Er arbeitete im chemischtechnischen Außendienst, sie möchte Journalistin werden. Die beiden kennen das ZAWiW seit zwei Jahren: sie von der Schule, er durch das Seniorenstudium. Beide sagen, sie seien „einfach hängen geblieben, aus Spaß“. Das hört Marquard oft: „Mich freut, dass wir Leute spielerisch zum Lernen bringen.“

Noch am selben Tag verfasst Hilsenbeck sein Porträt, das ihm später beim Schreibwettbewerb einen Preis beschert. Er drückt darin seine Gewissheit aus, dass die Jugend die sich heute abzeichnenden Probleme lösen kann. Sein Gespräch mit Tine Scheffelmeier stimmt ihn sehr optimistisch.

Weitere Informationen:

In vielen Städten gibt es Alt-Jung-Projekte. Informationen erteilt etwa das Berliner Projektbüro „Generationen im Dialog“ (Internetadresse siehe link unten auf dieser Seite).

Berliner Projektbüro "Generationen im Dialog"

www.generationendialog.de

Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung in Ulm

www.zawiw.de

Apotheken Umschau / Gesundheitpro; 10.07.2007